

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 28.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 6. September, 1907.

Nummer 2

Reise-Korrespondenz.

Von J. W. Windolph.

Von Wiesbaden führen wir mit der Bahn nach dem berühmten Badeort Wiesbaden, der „Millionärstadt“ wie man sie nennt, da etwa 170 Millionen hier ihren Wohnsitz haben, was selbstverständlich der Stadt viel Vortheil bringen muß. Das neue Bahnhofsgebäude ist großartig und bietet in seiner Front einen prächtigen Anblick. Aus hellrothen, glattbehauenen Steinen ausgeführt sind die Verzierungen in Gold, das Zifferblatt der großen Uhr im Turm in Hellblau und am Balkon, welcher sich in der Mitte der Front hinzieht eine Fülle der herrlichsten Blumen (Geranien); es sieht prächtig aus. Vom neuen Bahnhof aus nach Norden sieht's leider noch etwas wüst aus, indem hier erst die alten Bahnhofsgebäude fortgeschafft worden sind, und man erst dabei ist, den Platz zu räumen. Binnen Kurzem werden hier jedenfalls prächtige Bauten und Anlagen entstehen.

Ganz Wiesbaden besteht aus prächtigen Bauten und Anlagen. In den letzteren befindet sich ein Denkmal Bismarcks, ein solches von Kaiser Wilhelm, dann kommt man zu dem von Schiller, hinter welchem sich das großartige Theatergebäude erhebt. Dahinter ist das Kurhaus. Später kommt man nach dem „Kochbrunnen“, dessen Wasser ganz heiß ist (ca 69 Grad Celsius) und stark salzhaltig.

Oberrhalb der Stadt sind auch prächtige Anlagen und links herum, wo die Straße zum Neroberg führt, ebenfalls. Dann kann man per Drahtseilbahn zum Neroberg hinauffahren oder auch zu Fuß klettern. Oben bietet sich eine prächtige Aussicht über Stadt Wiesbaden und Umgegend, Stadt Mainz, Dieblich, sowie prächtige Täler, Berge und Wälder. Auf dem Neroberg ist prächtiger Wald, meistens Buchen, auch eine Anzahl alter, knorriger Eichen. Auch ist hier eine griechische Kapelle mit weithin sichtbarem goldenen Kuppel.

Von Wiesbaden ging's weiter bis Frankfurt, welches eine schöne Stadt mit großem Geschäftsgetriebe ist. Wir wanderten mehrere Stunden umher, um uns so viel als möglich in der kurzen Zeit umzusehen und machten einige kleine Einkäufe. Hier muß ich bemerken, daß ich soweit fast noch nirgends eine anständige rauchbare Cigarre gefunden hatte. Mit Cigaretten ist das hier eine dumme Geschichte, namentlich da man immer an einem anderen Platz ist. Billig sind die Glühmännchen ja nach amerikanischer Geldberechnung, aber taugen thun sie meistens nichts. Hier in Frankfurt nun erwischte ich ein gutes Kraut, sehr preiswürdig und that es mir nachher sehr leid, daß ich mir nicht größeren Vorrath davon eingelegt, aber ehe man weiß wie die Waare ist, getraut man sich ja nicht, viel zu kaufen und am nächsten Morgen ging ja unsere Reise wieder weiter.

Wir hatten beabsichtigt, zunächst nach Eisenach und Erfurt zu fahren, doch da die Route über Hünfeld in Hessen ging, in dessen Nähe ein Onkel von mir wohnt, beschloß ich, erst diesen zu besuchen, weshalb mein Reisegefährte nach Hause fuhr und ich in Hünfeld Halt machte, von wo ich mich nach dem Dorf Madenzell fahren ließ, wo mein Onkel Barthold Kellerer wohnt, den ich in meinem Leben jetzt zum ersten Male zu sehen bekam. Derselbe sah ganz beschaulich bei seinen Bienen und schmauchte sein Pfeifchen; das ist Alles was er zu thun hat, außer der Annahme von Poststücken und Ausgabe von wenigen Briefmarken, da bei ihm nämlich Post-Hilfsstation ist. Die Bewirthung der Gendarmen führt der Schwiegersohn Pappert, welcher die einzige Tochter zur Frau hat. Die Söhne sind auswärtig. Hier in Madenzell verlebte ich zwei Tage in dörflicher Zurückgezogenheit. Man muß sich auch einmal von dem Reiten ausruhen. Ich besuchte hier auch das Grab meiner Großmutter und nahm davon einige Blumen mit für meine Mutter, der es bis jetzt nicht vergönnt war, an der letzten Ruhestätte der verstorbenen Mutter zu weilen.

Nach zwei Tagen ging's wieder fort und zwar nach Heiligenstadt, wo ich einen anderen Onkel, Heinrich Kühn, besuchte und da in diesen Tagen gerade Schützenfest war, fand ich ein frohes, lustiges Treiben auf dem großen Schützenplatz vor, wo man sich bestens amüsirte. Heiligenstadt war lange Jahre im Stillstand, hat sich aber in letzter Zeit bedeutend gehoben und wächst nun ziemlich.

Am nächsten Tage ging meine Wanderung wieder weiter und zwar in aller Frühe von Stemerode aus zu Fuß nach Weihenborn, in Gesellschaft von Kamerad Böllmer. Wir waren etwas verspätet und mußten laufen wie die Spitzhü-

ben, wollten wir in Weihenborn den Zug erreichen. Dies gelang uns jedoch, aber nur, weil wir auf der letzten Strecke einen leerfahrenden Mistwagen requirirten, der uns per Trab zur Haltestelle fahren mußte und erwischten wir gerade in rechter Zeit den Zug der Kleinbahn, welcher uns nach Duderstadt brachte. Hier nahmen wir nach einigem Warten die Großbahn und fuhren bis Kollshausen, von wo aus wir eine längere Fußtour in Aussicht genommen hatten und zwar über Ruhmspringe in den Harz. Die Wanderung war sehr schön. Hier sah ich die ersten Tabakfelder die ich je gesehen. Den Berg hinaufgekommen, liegen wir uns am Waldesaum an einer Stelle nieder, wo wir wunderschöne Aussicht hatten und nun wurde erst ordentlich gefräht. So in schöner, freier Gottesnatur sitzen, ein tüchtiges Stück derbes Schwarzbrot mit „Kalliekers“ (Weitwurst) in der Faust, dazu eine Flasche Wein leeren — ist das nicht ein Hochgenuss nach einer Wanderung durch Feld und Wald?

Nach dem Lunch wurde weiter gewandert, immer gemüthlich, da wir ja 6 Stunden Zeit hatten von Kollshausen nach Herzfeld. Im nächsten Dorfe ward wieder Halt gemacht in einer Wirthschaft und nach einer Ruhepause und frischem Trunk weiter gestiegt. Nun kamen wir nach dem Dorf Ruhmspringe, so benannt nach der großen Quelle die sich hier befindet und welches die größte in ganz Deutschland ist. Ungeheure Wassermassen entspringen derselben und bilden einen starken Fluß. Es ist zu verwundern, daß diese wunderbare Quelle nicht mehr bekannt ist und von Touristen besucht wird, denn sie ist wirklich sehenswerth.

Nach weiterer Wanderung hielten wir in einem der Dörfer Mittagstisch, worauf die Fußwanderung fortgesetzt wurde und erreichten wir Herzfeld in guter Zeit für unseren Zug, der uns nun befördern sollte. Ich entnahm Fahrkarten, bis zum Brocken, doch muß man unterwegs auf dieser Harzbahn viermal umsteigen und dauert deshalb die Fahrt lange, da nicht immer guter Anschluß ist, das Fahren überhaupt im Gebirge langsam von statten geht. Es geht nach Walkenried — umsteigen; Brunnenbachsmühle — umsteigen; Zwischenstationen warten; nach Sorge — umsteigen. Wir hatten gedacht, noch an diesem Tage zum Brocken hinauf zu gelangen, fanden aber, daß es nicht ging. Wir hätten noch bis Drei-Annen-Höhne fahren können, um von da aus am nächsten Morgen die Brockenbahn zu nehmen, doch fuhren wir nur nach Glend (schöne Namen hier, Sorge und Glend) und übernachteten hier. Früh um 4 Uhr traten wir die Fußwanderung durch den Tannenwald nach Schierke an und schenken so der Bahn die Strecke Glend-Drei-Annen-Höhne-Schierke und nahmen die Brockenbahn erst an letzterem Platze. Die Fußwanderung durch den prächtigen Tannenwald war schön, doch das Wetter nicht. Es war regnerisch und daher auf Aussicht vom Brocken nicht zu rechnen. Doch wir waren da und hinauf ging's. Die Strecke ist sehr romantisch durch die Berge, die mit Steinblöcken besät und von dunklen Tannen bestanden sind, aber weit konnte man nicht sehen. Der Nebel und Regen wurde immer dichter; als wir oben auf dem Brocken anlangten und ausstiegen, konnten wir das Bahnhofsgebäude nicht sehen und Wind und Regen pfliff uns um die Ohren daß es nicht mehr schön war. Dabei eine Kälte — brrr! Wir suchten und fanden das Brockenhotel und Unterkunft. Die Leute hatten hier einen schönen warmen Ofen, der freudig begrüßt und sofort von uns belagert wurde. Recht nett, nicht wahr?

Wir saßen also auf der Spitze des berühmten „Brocken“ und hatten keine Aussicht. Dies soll überhaupt meistens der Fall sein. Hier ist's fast immer immer ungemüthlich kalt und windig. Die sonst so schönen, hohen, glatten Tannenbäume des Harzes können auf dem Brocken nicht wachsen. Man sieht nur krüppelige, kümmerlich vegetirende, traurig aussehende Bäume, zum Theil dürr, die ordentlich sturmgepeitscht aussehen. Es scheint, der Wind läßt sie nicht wachsen.

Auf den hier befindlichen Aussichtsturm zu steigen, hatte unter den Umständen keinen Zweck; lange zu verweilen um klaren Wetter zu erwarten, auch nicht. Nach einigem Verweilen, währenddem wir natürlich ein ordentliches Frühstück „vereinnahmt“ hatten, wurde also die Rückfahrt angetreten nach Drei-Annen-Höhne und weiter bis Kollshausen.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

CASTORIA.
Trägt die
Unter-
schrift
von
Chas. H. Peterson

Der Laden welcher die Preise niederhält.

“Martin's”

THE BUSY STORE

Großer Herbst = Croeffnungs = Verkauf

...von...

Männer- u. Knaben-Kleidung.



Wir sind völlig vorbereitet den Ansprüchen aller Kleiderkäufer für den kommenden Herbst und Winter zu genügen. Vorsicht und gute Berechnung wurde gebraucht, eine Kleiderauswahl zu sammeln, die von konservativen Käufern anerkannt werden wird als die beste, die je in Grand Island verkauft wurde.

Martin's Herbst-Anzüge zu 9.95

Besser in Material, im Styl, für Dauerhaftigkeit und allgemeine Vorzüge als irgend ein Anzug der je hier verkauft wurde. Wir sind bereit diese Behauptung zu bekräftigen, und geben Jedem Gelegenheit diese Anzug-Bargains zu untersuchen. Wir haben auch theurere Anzüge welche Euch gefallen mögen, zu \$12.50, 13.50, 13.50, 15.00, 16.50 und 18.00.

Wir sind bereit für Euch mit den neuen Herbst-Kleiderstoffen.

Vier große Hauptnummern in Herbst- und Winter-Kleiderstoffen, einschließlich all die neuen Schattirungen und Gewebe dieser Saison. Wir können Eure Wünsche jetzt befriedigen.

Neue Herbst-Kleiderstoffe zu 25c die Yard.

Große Auswahl von neuen Herbst Plaid, volle 36 Zoll breit, in hellen Farben, passend für Schulkleider der Kinder. Auch eine volle Auswahl von einfachen und gemischten Stoffen.

Neue Herbst-Kleiderstoffe zu 75c die Yard.

Viele schöne Stücke von einfachen schwarzen Stoffen werden hier gezeigt zu diesem niedrigen Preise; auch eine volle Auswahl von farbigen und gemischten Kleiderstoffen 40 bis 54 Zoll breit. Besonderer Werth in jedem Stück.

Neue Herbst-Kleiderstoffe zu 50c die Yard.

Schöne ganzwollene Kleiderstoffe, 36 Zoll breit, in einer großen Auswahl von Farben passend für geschneiderte Anzüge; auch eine volle Auswahl von Voiles, Serges und Panama-Beugen in den Herbst-Farben.

Neue Herbst-Kleiderstoffe zu 98c die Yard.

Alles in Herbst- und Winterstoffen das schön und modisch ist, wird hier zu diesem Preise gezeigt, schwarzes, braunes, grünes, rothes etc., in schönen Wollenen, Panamas, Tuchstoffen, hübschen Plaids und Karees. Ihr bezahlt vielleicht \$1.25 anderswo für dieselben Waaren.

Jedes Departement im Laden ist vollständig, mit allen Herbst- und Winterwaaren, zur Ansicht bereit.